

1. Kognitive Aktivierung im kompetenzorientierten Geschichtsunterricht

Wirksamer Unterricht im Allgemeinen und qualitätsvoller Geschichtsunterricht im Speziellen ist kognitiv aktivierend. Neben konstruktiver Unterstützung und Klassenführung ist kognitive Aktivierung eine der drei Basisdimensionen wirksamen Unterrichts und wirkt sich nach Ergebnissen der empirischen Bildungs- und Unterrichtsforschung positiv auf den Lernerfolg aus.

Im Gegensatz zu anderen Unterrichtsfächern – wie beispielsweise Mathematik – liegen aus der empirischen Forschung erst wenige Ergebnisse zur Frage nach der Wirksamkeit von domänenspezifischem und kognitiv aktivierendem Geschichtsunterricht vor. Nichtsdestotrotz lässt sich eine große Schnittmenge zwischen den Konzepten der allgemeindidaktischen kognitiven Aktivierung und der domänenspezifischen Problemorientierung ausmachen. Ebenso kann das zentrale „Ziel des Geschichtsunterrichts [...], historisch denken zu lernen“ (Zülsdorf-Kersting 2020, S. 389) und ein „reflektierte[s] Geschichtsbewusstseins“ (BP Geschichte BaWü 2016, S. 3) aufzubauen, gerade durch kognitiv aktivierenden Unterricht gefördert werden.

Kognitiv aktivierender Geschichtsunterricht ist nicht gleichzusetzen mit reiner Aktivität im Unterricht. So ist beispielsweise das Recherchieren von Bildern im Internet oder das Erstellen von Präsentationen noch kein hinreichender Beleg kognitiver Aktivierung. Bei der kognitiven Aktivität geht es vielmehr um die „aktive mentale Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand“ (Fauth/Leuders 2022, S. 6).

Was ist kognitiv aktivierender Geschichtsunterricht?

1. Kognitiv aktivierender Unterricht legt im Allgemeinen einen Schwerpunkt auf:

https://ibbw-bw.de/site/pbs-bw-km-root/get/documents_E-219390139/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Dienststellen/ibbw/Empirische%20Bildungsforschung/Programme-und-Projekte/Wirksamer_Unterricht/IBBW_WU2_Fauth_Leuders%282022%29_KognitiveAktivierung.pdf#page=6

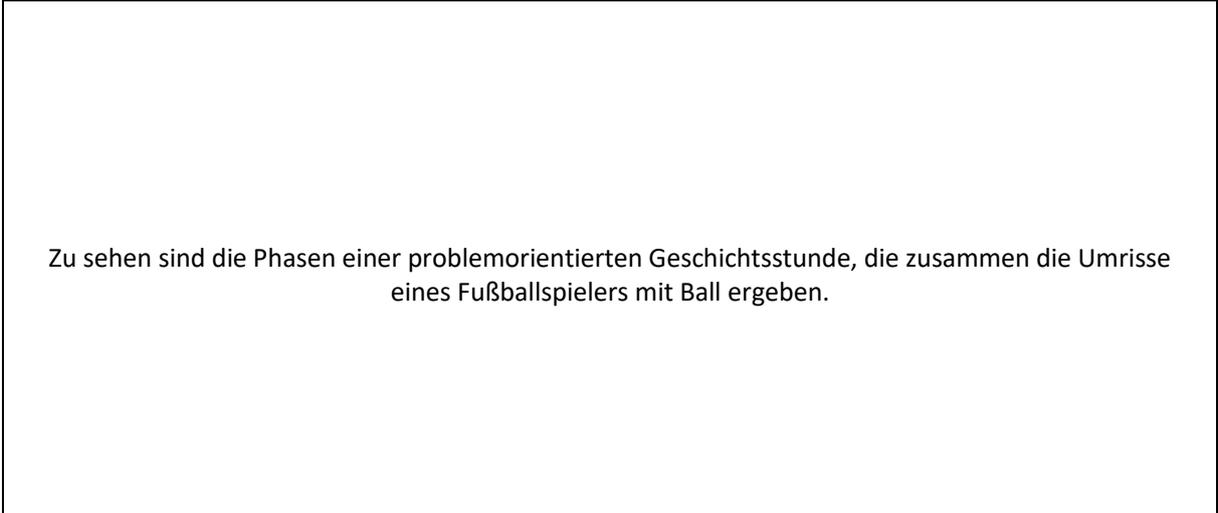
Abb. 1 Fauth, Benjamin/Leuders, Timo: Kognitive Aktivierung im Unterricht (Wirksamer Unterricht 2), Stuttgart 2022, S. 6.

2. Greift man diese allgemeindidaktischen Fragen nach kognitiv aktivierendem Unterricht in einem ersten Schritt auf und konkretisiert diese domänenspezifisch in einem zweiten für das Denkfach Geschichte, kann demnach ein kognitiv aktivierender Geschichtsunterricht geplant und durchgeführt werden, wenn beispielsweise:
 - kognitive Konflikte (kognitive Dissonanz) herbeigeführt werden und historische Fragen (und für die Stunde sowie für die Unterrichtssequenz tragende problemorientierte Fragestellungen) generiert werden.
 - Sach- und Werturteile durch eine klare Fokussierung selbst formuliert, begründet, verglichen und auf ihre Triftigkeiten (fachlich, normativ, narrativ) überprüft werden.
 - schwierige Operationen (wie z. B. Operatorenspezifik und domänenspezifische Aufgabenkultur) bewältigt werden (z. B. unter Einbezug sprachsensiblen Geschichtsunterrichts).

Kompetenz- und problemorientierter Geschichtsunterricht

„Der Bildungsplan Geschichte geht von einem engen Zusammenhang zwischen Kompetenzorientierung und Problemorientierung aus.“ (BP Geschichte BaWü 2016, S. 6). Gemäß des fachspezifischen *Kreislaufs historischen Denkens*, der „analog dem hermeneutischen Zirkel konzipiert“ wurde, wird der „Verstehensprozess“ durch eine „Frage beziehungsweise einem Problem“ initiiert. Er endet demnach mit der Beantwortung dieser Frage „beziehungsweise einer Problemlösung“ (BP Geschichte BaWü 2016, S. 6).

Überträgt man diese konzeptionellen domänenspezifischen Überlegungen zur Kompetenzorientierung auf Fragen nach der idealtypischen Phasierung einer problemorientierten Geschichtsstunde, lässt sich diese in die folgende Struktur übertragen:



Zu sehen sind die Phasen einer problemorientierten Geschichtsstunde, die zusammen die Umriss eines Fußballspielers mit Ball ergeben.

Abb. 2 Falkner, Ulrike/Popp, Markus: Problemorientierung in der gymnasialen Lehrerbildung. Ein Beitrag aus der Praxis, in: Heuer, Christian/Seidenfuß Manfred (Hg.): Problemorientierung revisited: Zur Reflexion einer geschichtsdidaktischen Wissensordnung (=Geschichtsdidaktik in Vergangenheit und Gegenwart 12), Münster 2020, S. 109–122, hier S. 115.

Dabei besitzt gerade der Problemfindung oder Problemstellung in der Phase des Einstiegs (*Sichtstruktur*) eine ganz besondere Bedeutung für die kognitive Aktivierung (*Tiefenstruktur*).